



# Die weitere Steuerberatung im Reichstage.

## Vizepräsident Dr. Paasche zum Tode des Rittmeisters von Richtigshofen. — Die Wünsche der Fortschrittlichen Volkspartei zur Steuerreform. — Die Konservationen für indirekte Steuern.

Berlin, 24. April.

Eingegangen ist heute ein Entschuldigungsantrag des Herzogs Eduard von Anhalt auf die Belästigungsbekämpfung des Reichstags, ferner ein Widerspruch gegen den ungarischen Abgeordneten-Kommissionar zum Reichstage.

Sobald genügt Vizepräsident Dr. Paasche des Helldenkes des Rittmeisters von Richtigshofen. In Anbetracht der Verhältnisse, die im Hause der Reichstags-Versammlung vor sich gehen, ist es nicht möglich, dass die Angelegenheit in diesem Jahre erledigt werden kann. Die Angelegenheit ist nun seinem leiblichen Nachfolger übergeben. Er wird sich bemühen, die Angelegenheit in diesem Jahre zu erledigen. Er wird sich bemühen, die Angelegenheit in diesem Jahre zu erledigen.

Neuer, die in erster Linie wieder die Armen belastet, mit einer Beschleunigung angeht, werden insbesondere durch eine gemeinsame Beschleunigung.

Bei der Zugsteuer muß schon zugegriffen werden; der Kriegsgewinnsteuer müssen die Giltzinsen ausbezahlt werden. Besondere Schwierigkeiten wird das Steuerfluchtgesetz machen.

Abg. Dr. Paasche (Nal.): Das ist in dem jetzigen Kampfe Sieg und Besiegte geben wird, kann man niemand mehr zweifeln. Wenn wir dabei eine Entscheidung erhalten können, so müssen wir sie nehmen. Hauptziel des Kampfes darf es aber nicht sein. Wir denken nicht daran, den Grundlag anzuerkennen, der nirgends in der Verfassung begründet ist; die indirekten Steuern der Einzelstaaten, die indirekten des Reichs. (Hört, hört) Es wird sich bald zeigen, ob der Wehrbeitrag eine einmalige Aufgabe geben wird. Die Kriegsgewinnsteuer ist zu reformieren und schon jetzt, nicht im Herbst als die Einzelpersonen ausgeben. Den Vorlagen der Regierung stehen wir nicht ablehnend gegenüber. Wir erkennen an, daß es notwendig ist, die Steuern aus allen Ecken zu nehmen. Die Umsatzsteuer ist kein Ideal. Eine genaue Kontrolle ist erforderlich, aber nicht der Durchführungszwang. Den Giltzinsen Steuern werden wir grundsätzlich zustimmen. Ein gutes Ergebnis des Steuerfluchtgesetzes erscheint mir zweifelhaft. Abg. Dietrich (Konf.): Auch der Reich trägt in diesem Maße zu den großen Lasten bei, die der Krieg uns auferlegt. Zuzüglich muß aber

der Weg der indirekten Steuern zu Ende gegangen werden, da zum Wiederaufbau der Wirtschaft die Kapitalkraft erhalten werden muß. Den Vorlagen stimmen wir als einen guten Gedanken des Reformwerkes vorbehaltlich notwendig erscheinender Veränderung namentlich für die Umsatzsteuer zu und hoffen, daß bei den Kommissionsberatungen auf mögliche Einmütigkeit aller bürgerlichen Parteien zu rechnen sein wird.

Abg. Bernheim (U. S.): Wir lehnen alle Steuern ab, die den Interessen der Arbeiterklasse widersprechen, so vor allem die Belastung des Volkverehrs und ferner die Warenumsatzsteuer. Die Giltzinssteuer wird zu wenig betont. Die Kriegsgewinne müssen alle eingezogen werden.

Damit möglichst die Ausprägung für die Getränkesteuer. Diese wird auf Donnerstag 1 Uhr vertagt.

man anstandslos anderen Ständen gestattet. Den Unternehmern stehen z. B. die größten Druckmittel zur Verfügung, um die Gedanken der Volkspartei zum Siege zu verhelfen. Das Kampfmittel der Volkspartei findet sich, um ein weiteres Beispiel anzuführen, besonders stark ausgeprägt bei der Organisation der Werke. Auch sonst finden sich noch weitere Beispiele der bisherigen Kampfmittel. Der § 193 des Strafgesetzbuchs ist die Möglichkeit eines Freiheitsstrafe ohne Beweisung, wenn diese in Verbindung der zahlreichsten Interessen gelöst. Mit dem § 153 der Gewerbeordnung oder sonstigen Freiheitsstrafen nicht werden, die nur in Verbindung der zahlreichsten Interessen eventuell erfolgen. Ein wirksames Organisationsmittel ist allerdings den Arbeitern mit der Aufhebung des § 153 noch nicht gegeben. Inmehrin ist mit der Vorlage der erste Schritt zu einem Reformgesetze gemacht. C. H.

## Der Strafanzug des Reichskanzlers.

### Was Herr von Kühlmann „verbrochen“ hat.

Der Reichskanzler hat, wie gemeint gegen die den Abgeordneten vorgelegten Vorwürfe, die dem Reichskanzler wegen Verletzung des Staatsgeheimnisses von Kühlmann gestellt. Unter Vernehmung der Reichskanzler, des abdeutschen Blattes bereits jetzt der „Vorwärts“.

„Der Vater muß den Eindruck haben, daß es sich um schreckliche Taten des deutschen Staatsgeheimnisses handelt, die ihn mindestens mit dem Strafgesetzbuch in Konflikt bringen. Da die Angelegenheit über Herrn v. Kühlmann sowohl seit Wochen in allen politischen Zirkeln bekannt sind, so wollen wir dem künftigen Publikum erzählen, um was es sich handelt: Die Abdeutschen werfen Herrn v. Kühlmann vor, daß er sich in Anbetracht nach getaner diplomatischer Arbeit in menschlicher Weise amüsiert habe. Won hat ihn sonst — hätte das am Ende sein, aber — ein gewisses Interesse Dame der Reichswehr gesehen haben? Wie wollen nicht ins Detail der Angelegenheit gehen, aber ich habe sehr viele Beispiele gegen jene Herren, um denen sich diese Angelegenheit umgeben hat. Ich habe sehr viele Beispiele gegen jene Herren, um denen sich diese Angelegenheit umgeben hat. Ich habe sehr viele Beispiele gegen jene Herren, um denen sich diese Angelegenheit umgeben hat.

Das Ganze mütet an wie eine Intrige vom Hofe Ludwigs XIV. der Honor der Sache ist, daß es „abdeutsche“ und von ihren überdeutschen Germanentum durchdrungenen abdeutschen Reden sind, die in dieser Weise operieren.

In dem Drama, in dem Schiller die von Frankreich nach Deutschland verschleppten schottischen Weiber erzählt, in „Kabale und Liebe“, will jemand den Reuten erzählen, wie man Minister wird. Heute muß man der Defensivität erzählen, wie man in Deutschen Reich von 1918 Minister ist.

Das über die Taktiken, die den Reichsgeheimnis zu Grunde liegen, offenbar gut unterrichtet. Der „Tagesschau“ bemerkt hierzu: „Es ist möglich, daß die Dinge sogar noch harmloser sind, als man aus diesen Zeilen des „Vorwärts“ entnehmen könnte. Wenn es zu der öffentlichen Verhandlung kommen wird, werden Deutschland und die Welt beispielsweise lernen, was Herr v. Kühlmann, Graf Czernin und ihre Begleiter einer Operettenaufführung beigewohnt und nach der Vorstellung einer Sängerin in einem der Worte gesagt haben, die durch ein Vieh das Theaterpublikum zu einer Division für die Diplomaten-Loge gezwungen hat. Wenn wir weiter vorwärts gehen, so Staatsgeheimnis mit jenen Redner des Reichskanzlers aus dem deutschen Ballettreppe, die mit jeder ihrer Erscheinung nach Aufreißt erregt war, sich gewöhnt und sich nach Vermeidung eines Heimbundes zu Ehren dieser Sprache, in den Sekretariatsdienst gehen und dort mit den Kollegen mitgliedern geplaudert hat, und wird auch vernennen, was die Gegenstände aus diesen und ähnlichen hochwichtigen Ereignissen gemacht hat, und was daran Wahres ist. Aber ganz abgesehen von allem wahren und falschen „Material“ — diese „nationale“ Eitelkeit muß jedem anständigen Menschen etatsch sein.“

## Die erste Antwort des abdeutschen Blattes.

Die „Deutsche Zeitung“ schreibt an der Spitze ihrer jüngsten Ausgabe zu der gleichen Angelegenheit: „Anfangs der außerordentlichen Ereignisse, die Herr von Kühlmann bisher in seinen Berichten für das Deutsche Volk acemert hat, gebietet sich die ihm ersagende Presse einzeln nach, bis vor Ende der Strafantrag, den der Reichskanzler wegen seiner Verbrechen gegen die Reichsgeheimnisse wie seine Tätigkeit gegen sie gestellt hat; andererseits zeigt sie sich geschildert, schon seit dem Betragen des Herrn Kühlmann von der allgemein menschlichen Vorliebe, sich nach getaner Arbeit zu vergnügen, zu erheben und deshalb als vollkommen emüsiert hinstellen.“

Wir können nur sagen, daß wir den Aussagen des Reichsoberbundes mit größter Gelassenheit, seinen Wirkungen für die Politik aber mit Genugtuung entgegenzusehen. Unsere Freunde müssen, daß wir nicht gelassen hätten, wie wir gelassen haben, wenn uns die Net der Stunde nicht dazu gebracht hätte.

## Der Reichskanzler wieder in Berlin.

WTB. Berlin, 24. April. Der Reichskanzler ist nach Berlin zurückgekehrt.

## Zum Tode Richtigshofens.

WTB. London, 23. April. (Neuter.) Nach dem Bericht des offiziellen Kriegsreporters bei den australischen Truppen in Frankreich wurde Richtigshofen getötet. Er wurde in geringer Höhe die Luftschiffe der australischen Truppen im Takt der Luftschiffe die Luftschiffe der australischen Truppen im Takt der Luftschiffe die Luftschiffe der australischen Truppen im Takt der Luftschiffe.

## Der Angriff auf Ostende.

### Der englische Plan.

WTB. London, 23. April. (Neuter.) Nach einer im Unterhaus übergebenen Erklärung des ersten Lordes der Admiralität hat der Angriff auf Ostende am 23. April um 11 Uhr morgens durch die britische Flotte durchgeführt. Zwei alte U-Boote mit Sprengstoffen geladen, setzten gegen die Verteidigung außerhalb der Mole an der Küste zu.

Der Angriff auf Ostende wurde durch die britische Flotte durchgeführt. Zwei alte U-Boote mit Sprengstoffen geladen, setzten gegen die Verteidigung außerhalb der Mole an der Küste zu. Der Angriff auf Ostende wurde durch die britische Flotte durchgeführt.

Der Angriff auf Ostende wurde durch die britische Flotte durchgeführt. Zwei alte U-Boote mit Sprengstoffen geladen, setzten gegen die Verteidigung außerhalb der Mole an der Küste zu.

Der Angriff auf Ostende wurde durch die britische Flotte durchgeführt. Zwei alte U-Boote mit Sprengstoffen geladen, setzten gegen die Verteidigung außerhalb der Mole an der Küste zu.

Der Angriff auf Ostende wurde durch die britische Flotte durchgeführt. Zwei alte U-Boote mit Sprengstoffen geladen, setzten gegen die Verteidigung außerhalb der Mole an der Küste zu.

Der Angriff auf Ostende wurde durch die britische Flotte durchgeführt. Zwei alte U-Boote mit Sprengstoffen geladen, setzten gegen die Verteidigung außerhalb der Mole an der Küste zu.

Der Angriff auf Ostende wurde durch die britische Flotte durchgeführt. Zwei alte U-Boote mit Sprengstoffen geladen, setzten gegen die Verteidigung außerhalb der Mole an der Küste zu.

Der Angriff auf Ostende wurde durch die britische Flotte durchgeführt. Zwei alte U-Boote mit Sprengstoffen geladen, setzten gegen die Verteidigung außerhalb der Mole an der Küste zu.

Der Angriff auf Ostende wurde durch die britische Flotte durchgeführt. Zwei alte U-Boote mit Sprengstoffen geladen, setzten gegen die Verteidigung außerhalb der Mole an der Küste zu.

Der Angriff auf Ostende wurde durch die britische Flotte durchgeführt. Zwei alte U-Boote mit Sprengstoffen geladen, setzten gegen die Verteidigung außerhalb der Mole an der Küste zu.

Der Angriff auf Ostende wurde durch die britische Flotte durchgeführt. Zwei alte U-Boote mit Sprengstoffen geladen, setzten gegen die Verteidigung außerhalb der Mole an der Küste zu.

Der Angriff auf Ostende wurde durch die britische Flotte durchgeführt. Zwei alte U-Boote mit Sprengstoffen geladen, setzten gegen die Verteidigung außerhalb der Mole an der Küste zu.

Der Angriff auf Ostende wurde durch die britische Flotte durchgeführt. Zwei alte U-Boote mit Sprengstoffen geladen, setzten gegen die Verteidigung außerhalb der Mole an der Küste zu.

Der Angriff auf Ostende wurde durch die britische Flotte durchgeführt. Zwei alte U-Boote mit Sprengstoffen geladen, setzten gegen die Verteidigung außerhalb der Mole an der Küste zu.

Der Angriff auf Ostende wurde durch die britische Flotte durchgeführt. Zwei alte U-Boote mit Sprengstoffen geladen, setzten gegen die Verteidigung außerhalb der Mole an der Küste zu.

Der Angriff auf Ostende wurde durch die britische Flotte durchgeführt. Zwei alte U-Boote mit Sprengstoffen geladen, setzten gegen die Verteidigung außerhalb der Mole an der Küste zu.

Der Angriff auf Ostende wurde durch die britische Flotte durchgeführt. Zwei alte U-Boote mit Sprengstoffen geladen, setzten gegen die Verteidigung außerhalb der Mole an der Küste zu.

Der Angriff auf Ostende wurde durch die britische Flotte durchgeführt. Zwei alte U-Boote mit Sprengstoffen geladen, setzten gegen die Verteidigung außerhalb der Mole an der Küste zu.

Der Angriff auf Ostende wurde durch die britische Flotte durchgeführt. Zwei alte U-Boote mit Sprengstoffen geladen, setzten gegen die Verteidigung außerhalb der Mole an der Küste zu.

Der Angriff auf Ostende wurde durch die britische Flotte durchgeführt. Zwei alte U-Boote mit Sprengstoffen geladen, setzten gegen die Verteidigung außerhalb der Mole an der Küste zu.

Der Angriff auf Ostende wurde durch die britische Flotte durchgeführt. Zwei alte U-Boote mit Sprengstoffen geladen, setzten gegen die Verteidigung außerhalb der Mole an der Küste zu.

Der Angriff auf Ostende wurde durch die britische Flotte durchgeführt. Zwei alte U-Boote mit Sprengstoffen geladen, setzten gegen die Verteidigung außerhalb der Mole an der Küste zu.

Der Angriff auf Ostende wurde durch die britische Flotte durchgeführt. Zwei alte U-Boote mit Sprengstoffen geladen, setzten gegen die Verteidigung außerhalb der Mole an der Küste zu.

Der Angriff auf Ostende wurde durch die britische Flotte durchgeführt. Zwei alte U-Boote mit Sprengstoffen geladen, setzten gegen die Verteidigung außerhalb der Mole an der Küste zu.

Der Angriff auf Ostende wurde durch die britische Flotte durchgeführt. Zwei alte U-Boote mit Sprengstoffen geladen, setzten gegen die Verteidigung außerhalb der Mole an der Küste zu.

Der Angriff auf Ostende wurde durch die britische Flotte durchgeführt. Zwei alte U-Boote mit Sprengstoffen geladen, setzten gegen die Verteidigung außerhalb der Mole an der Küste zu.

Der Angriff auf Ostende wurde durch die britische Flotte durchgeführt. Zwei alte U-Boote mit Sprengstoffen geladen, setzten gegen die Verteidigung außerhalb der Mole an der Küste zu.

## Der Kriegeminister im Hauptauschuß.

### Tranekundgebung für Richtigshofen.

WTB. Berlin, 24. April. Der Hauptauschuß des Reichstages heute die Beratung des Haushalts der Verwaltung des Reichsheeres fort.

Kriegsminister v. Seldin gedachte zunächst des gefallenen Rittmeisters Richtigshofen. Er sprach über den Tod des Rittmeisters Richtigshofen und seine Verdienste für die Reichswehr. Er sprach über den Tod des Rittmeisters Richtigshofen und seine Verdienste für die Reichswehr.

Der Kriegsminister im Hauptauschuß. Tranekundgebung für Richtigshofen. WTB. Berlin, 24. April. Der Hauptauschuß des Reichstages heute die Beratung des Haushalts der Verwaltung des Reichsheeres fort.

Kriegsminister v. Seldin gedachte zunächst des gefallenen Rittmeisters Richtigshofen. Er sprach über den Tod des Rittmeisters Richtigshofen und seine Verdienste für die Reichswehr. Er sprach über den Tod des Rittmeisters Richtigshofen und seine Verdienste für die Reichswehr.

Der Kriegsminister im Hauptauschuß. Tranekundgebung für Richtigshofen. WTB. Berlin, 24. April. Der Hauptauschuß des Reichstages heute die Beratung des Haushalts der Verwaltung des Reichsheeres fort.

Kriegsminister v. Seldin gedachte zunächst des gefallenen Rittmeisters Richtigshofen. Er sprach über den Tod des Rittmeisters Richtigshofen und seine Verdienste für die Reichswehr. Er sprach über den Tod des Rittmeisters Richtigshofen und seine Verdienste für die Reichswehr.

Der Kriegsminister im Hauptauschuß. Tranekundgebung für Richtigshofen. WTB. Berlin, 24. April. Der Hauptauschuß des Reichstages heute die Beratung des Haushalts der Verwaltung des Reichsheeres fort.

Kriegsminister v. Seldin gedachte zunächst des gefallenen Rittmeisters Richtigshofen. Er sprach über den Tod des Rittmeisters Richtigshofen und seine Verdienste für die Reichswehr. Er sprach über den Tod des Rittmeisters Richtigshofen und seine Verdienste für die Reichswehr.

Der Kriegsminister im Hauptauschuß. Tranekundgebung für Richtigshofen. WTB. Berlin, 24. April. Der Hauptauschuß des Reichstages heute die Beratung des Haushalts der Verwaltung des Reichsheeres fort.

Kriegsminister v. Seldin gedachte zunächst des gefallenen Rittmeisters Richtigshofen. Er sprach über den Tod des Rittmeisters Richtigshofen und seine Verdienste für die Reichswehr. Er sprach über den Tod des Rittmeisters Richtigshofen und seine Verdienste für die Reichswehr.

Der Kriegsminister im Hauptauschuß. Tranekundgebung für Richtigshofen. WTB. Berlin, 24. April. Der Hauptauschuß des Reichstages heute die Beratung des Haushalts der Verwaltung des Reichsheeres fort.

Kriegsminister v. Seldin gedachte zunächst des gefallenen Rittmeisters Richtigshofen. Er sprach über den Tod des Rittmeisters Richtigshofen und seine Verdienste für die Reichswehr. Er sprach über den Tod des Rittmeisters Richtigshofen und seine Verdienste für die Reichswehr.

Der Kriegsminister im Hauptauschuß. Tranekundgebung für Richtigshofen. WTB. Berlin, 24. April. Der Hauptauschuß des Reichstages heute die Beratung des Haushalts der Verwaltung des Reichsheeres fort.

Kriegsminister v. Seldin gedachte zunächst des gefallenen Rittmeisters Richtigshofen. Er sprach über den Tod des Rittmeisters Richtigshofen und seine Verdienste für die Reichswehr. Er sprach über den Tod des Rittmeisters Richtigshofen und seine Verdienste für die Reichswehr.

Der Kriegsminister im Hauptauschuß. Tranekundgebung für Richtigshofen. WTB. Berlin, 24. April. Der Hauptauschuß des Reichstages heute die Beratung des Haushalts der Verwaltung des Reichsheeres fort.

Kriegsminister v. Seldin gedachte zunächst des gefallenen Rittmeisters Richtigshofen. Er sprach über den Tod des Rittmeisters Richtigshofen und seine Verdienste für die Reichswehr. Er sprach über den Tod des Rittmeisters Richtigshofen und seine Verdienste für die Reichswehr.

Der Kriegsminister im Hauptauschuß. Tranekundgebung für Richtigshofen. WTB. Berlin, 24. April. Der Hauptauschuß des Reichstages heute die Beratung des Haushalts der Verwaltung des Reichsheeres fort.

**Augenblicke die Schlacht wieder beginnen werde. Man mußte mit feindlichen Angriffen rechnen, gegen Jpern, Hochstadel und Reibuna als auch gegen Altmünz rechnen. Es wäre natürlich, dies aber jetzt zu behaupten. Aus der ungeheuren Menge Material und den riesigen Truppenbesätzen, die in Fländern und in der Picardie angehäuft sind, kann man schon schließen, daß die Schlacht dort weitergeht.**

**Der englische Angriff bei Albert.**

**WTB. Berlin, 24. April.** Am 22. April abends unternahmen die Engländer an der Front nördlich Albert einen größeren Angriff, bei dem sie unter schwersten Verlusten abgeblasen wurden. Sie versuchten bei Einbruch der Nacht durch schlagartig eingehendes zusammengefaßtes Feuer von Artillerie und Maschinengewehren die Deutschen zu überrumpeln. Als aber kurz darauf nach stürzender Feuerüberbereitung die englische Infanterie in sehr lockeren Breiten zum Sturm antrat, geriet sie sofort

**in das schwere Feuer unserer Artillerie, Infanterie und Maschinengewehre, das einheitlich geleitet große Wunden in die Reihen der Angreifer schlug. Bei Messin und im Walde von Hoeluy wurde der Feind schon auf größere Entfernungen abgeschlagen.**

Zwischen diesem Wald und der Straße Koeluy-Besanconnt brach der Angriff ganz dicht vor unseren Stellungen zusammen. Hier, wo unsere Schützen sich bereits zum Nahkampf fertig gemacht hatten, bezahlte der Feind das Schreckmaß im letzten Augenblick mit verheerenden Verlusten. Sichtlich der erzwungenen Stöße genossen die Engländer in kaum 300 Meter Breite und 200 Meter Tiefe einen Streifen des Korridors unserer Stellungen, ohne an die Hauptüberlandungslinie heranzukommen. Nördlich Albert wurden sie völlig abgeschlagen. Der ganze vorzüglich vorbereitete und mit frischen Kräften ausgeführte Angriff ist mißlungen. Die Schlacht ist

für den Feind um so ernster.

als laut Gefangenenangaben sein Angriffslinie am Westrand des Ancretales laufende Bahn war. Dadurch wäre Albert von Norden bedroht worden. Der Plan ist durch die glänzende Haltung der deutschen Truppen zerschlagen, dagegen hat der nördliche Kampf nach den Meldungen unserer Infanterie dem Engländer sehr schwere Verluste gekostet. Allein nordwestlich Koeluy lassen sich dicht vor unseren Stellungen mehrere hundert Tote zählen.

**Die schweren Verluste der Franzosen.**

**Berlin, 24. April.** Ungeheure Verluste habe das französische Infanterieregiment 63 am 31. März bei Messin-Li. Georg erlitten. Falls über Kopf eingestürzt wurde daselbst kurz nach dem Einbruch der Nacht ein starkes Infanterieregiment der Maschinengewehre gefaßt. Die zweite Infanteriedivision wurde beim deutschen Angriff am 3. April bei Messin zusammengebrochen. Große Kompagnien hatten über 35 Mann Beute. Das dritte Infanterieregiment erlitt bereits vor Beginn des Angriffes am 4. April bei Castel schwere Verluste durch deutsches Artilleriefeuer. Die Verluste der 17. Division am 5. April waren so schwer, daß am 11. April die Offiziere des dritten Bataillons des Infanterieregiments Nr. 90 sich weigerten, wieder anzutreten. Statt des dritten Bataillons mußte das zweite Bataillon eingesetzt werden. Die Division mußte wegen schweren Verlusten kurz nach dem Einbruch wieder herangezogen werden. Das dritte Bataillon des Infanterieregiments 335 wurde am 11. April beim Angriff auf das Waldstück westlich Moreuil aufgerieben, ein Drittel des Bataillons wurde gefangen, der Rest gestiftet oder verwundet. Die Verluste der 133. Division, die im Kampf bei Baillencourt am 10. April eine Schlacht erlitt, sind so schwerlich, daß diese Division nicht mehr als vollwertig angesehen ist. Die 29. Infanteriedivision mußte die Beschießung ihrer Kompagnien von 120 Mann auf 80 Mann herabsetzen. Auch die Verluste der 178. Division, die bereits zweimal eingestürzt wurde, sind sehr hoch.

**Schritte auf der Treppe.**

Roman von Marie Saft.

**14. Fortsetzung.** (Stachdruck verboten.)  
**Wichtig** ging der Schein eines seit Jahren Wagnisses über die korrekte Höhe der jungen Weibes, die Hande die Hände aus und hülflos wie weh und lodend: „Heimer!“ Und noch einmal: „Heimer!“  
 Er trat einen Schritt zurück, richtete sich zu seiner ganzen großen Höhe auf und sagte eisig: „Gründliche stellen sie, daß wir uns nie gefandt haben, und ich bin der Meinung, es ist am besten so.“  
 Sie wurde bleich bis in die Lippen, trat dicht vor ihn hin, und indem ihre Arme krampfhaft über ihre Hände sich krampften, schloßerte sie ihm das Wort ins Gesicht: „Erlöser!“  
 „Nein, nicht ich, die Verantwortlichkeit war auf Seiten Ihres Vaters. Verzeihen Sie, wenn ich hart werde, doch Sie zwingen mich, festzuhalten, daß ich nicht der Tochter des Händlers und Zughäufers mein Wort gab, sondern, wie ich glaube, der Tochter eines Weimanns. Die Täuschung war auf Ihrer Seite. Ich bedauere tief, dies anzusehen zu müssen.“  
 „Nichtsweniger erwarte ich keine weichen Worte, keine Barmherzigkeit, denn Sie sind die Tochter eines Weimanns, nichtsweniger, muß Sie in meinen Augen entschuldigen. Sie bedauerte den Takt, mit dem gnädiges Fräulein in ihrem Wiedersehen unter so veränderten Umständen das Feindliche nahm, und ich danke Ihnen dafür.“  
 Er hatte ganz klar, ganz unbewegt gesprochen und jetzt vernahm er sich tief und ging. Seiner Braut sagte er, er habe den Scharf nicht gefunden und es wurde nun eine Zofe danach geschickt.

Diese Oden hatte ihm entgegnend nachgerufen: es ging ein Schauer durch ihren Körper wie Frost, und ihre Gesichtsfarbe wurde alger. Sie setzte sich auf eine Bank und sah die Pflanzung an, die sie nach dem Ausbruch ihrer Ehe und nach dem Zusammenbruch der Welt gesehen hat. Sie sah die Pflanzung an, die sie nach dem Ausbruch ihrer Ehe und nach dem Zusammenbruch der Welt gesehen hat. Sie sah die Pflanzung an, die sie nach dem Ausbruch ihrer Ehe und nach dem Zusammenbruch der Welt gesehen hat.

Später sah sie Frau Oberamtmann Altmünz zu Doktor Bender, ob er nicht mal nach Fräulein Oden sehen wollte, sie lächelte im Wohlmut in einer Ecke und es löcherte ihr nicht gut zu sein. Er ging sofort — er hatte sie bereits geliebt —

**Landwirtschaftsfragen im Abgeordnetenhaus.**

**Ein Sozialdemokrat über die Frage der Kriegsschädigungen. — Die Broschüre des Fürsten Lichnowsky. — Koalitionsfreiheit für die Landarbeiter.**

**Berlin, 24. April.**  
 Nachdem das Haus nach kurzer Beratung in erster, zweiter und dritter Lesung die Gesetzentwürfe über Abänderung der Gesetze betreffend die Landarbeiterschaft in Kaffee und betreffend die Landesbank in Wiesbaden nach den Beschlüssen des Herrenhauses angenommen hat, wird die Beratung des Haushalts der landwirtschaftlichen Verwaltung fortgesetzt.

**Hg. Johannsen (Freison.):** Zur Förderung der landwirtschaftlichen Produktion gehört vor allem, daß der Landwirt angemessene Preise für seine Erzeugnisse erhält. Wir stimmen den konventionellen Vorschlägen zu, nach denen eine einheitliche Grundlage für das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeiter geschaffen und das Kriegsrisiko und Rentenwesen mit Hilfe einer Kriegsschädigungsanstalt auf eine neue Grundlage gestellt und der Erwerb von Siebelungsland den Kriegsschädigten und den durch den Krieg wirtschaftlich Geschädigten erleichtert wird.

**Hg. Braun (Soz.):** Von Frankreich und Italien ist keine Kriegsschädigungsanstalt, ebensowenig von England und Amerika zu erwarten. Das deutsche Volk in seiner großen Mehrheit will den Krieg nicht fortsetzen, um Kriegsschädigungen zu erhalten. Nebenher begründet Johann die Anträge seiner Partei. Danach sollen die zur Kriegszeit erzielten Geldeinigungen bis zu 50 Proz. ersaft werden zugunsten des Kriegsrisikofonds und Rentenwesens. Außerdem soll den Kriegsschädigten Anleiheungeld zugewiesen werden. Nebenher begründet dann

ebenfalls von England und Amerika zu erwarten. Das deutsche Volk in seiner großen Mehrheit will den Krieg nicht fortsetzen, um Kriegsschädigungen zu erhalten. Nebenher begründet Johann die Anträge seiner Partei. Danach sollen die zur Kriegszeit erzielten Geldeinigungen bis zu 50 Proz. ersaft werden zugunsten des Kriegsrisikofonds und Rentenwesens. Außerdem soll den Kriegsschädigten Anleiheungeld zugewiesen werden. Nebenher begründet dann

**Die Erbitterung der Portugiesen.**

**Berlin, 24. April.** Die Erbitterung der Portugiesen gegen die Engländer nimmt nach übereinstimmenden Gefangenenangaben laufend zu. Bei ihrem Einbruch in nordöstliche Linie wurde ihnen von den Engländern gesagt, daß ein deutscher Angriff nicht stattfinden würde, da die Deutschen schon alle ihre verfügbaren Kräfte beiderseits der Somme eingesetzt hätten, außerdem seien sie in den dortigen zeitweiligen Stellungen hervorragend zur Verteidigung eingerichtet. Wie kriegerische die Portugiesen sind, die in den Feldzug mit Gewalt und durch Stimmungsmache hineingetrieben wurden, beweisen die Meutereien des 7., 34. und 35. Regiments zur Genüge.

**Rote Garden umzingelt.**

**WTB. Stockholm, 23. April.** Die „Winternadler“ aus Finnland beschreiben haben die Deutschen Swinge und Acaborg besetzt. Die roten Garden sind zwischen Lojo und Klippmaki u m g in g e l l. Die Grenze zwischen Finnland und Schweden ist gesperrt worden. Ein Schweden-Bataillon hat unter dem schwedischen Großen Ehrenberg Jänkä erreicht. Die roten Garden plündern alle Orte aus, bevor sie sie verlassen und richten große Verheerungen an. Laut einem Telegramm aus Waja an „Winternadler“ hat General Mannerheim Hainburg und Alundorf für ihr Gutsdummsprogramm in einem Telegramm gebittet, in dem besonders die Verletzung von Helfingfors durch deutsche Truppen betrocken worden.

**Der Homerule-Gesetzentwurf.**

**WTB. Rotterdam, 24. April.** Dem „Nieuwe Rotterdam“ zufolge schreibt „Das Telegramm“: Es ist nicht wahrscheinlich, daß der Homerule-Gesetzentwurf vor Ende der Woche, die am letzten Mai beginnt, im Unterhause eingebracht wird. Eine Kommission des Cabinets hat bereits einen Plan aufgestellt, der, wenn er ausgearbeitet ist, dem Kriegs-

und fand sie in einem der tiefen behaglichen Gesseln des altväterlichen Damenzimmers, wo selbstverständlich die Königin Luise, die Stintzische Madonna und zahllose Familienphotographien auf der bunten Blumenkette hingen. Vore Bilderte in einem Portikarzimmer und sie wollte ihn auslassen, als er holte, nach ihrem Befinden fragte. Wer diesmal ließ er sich nicht weiter täuschen; er sah ihr an, daß die Korsetts sie durchaus nicht interessierten. Er redete ihr eindringlich zu, etwas für ihr Gesundheit zu tun, es sei hier nicht festzustellen, was ihr beste, aber etwas sei nicht in Ordnung.

„Ich glaube nicht an Auren“, sagte sie eigenhändig. „Bitte, reden Sie mit mir nicht ein, daß ich krank sei; ich bin gesund wie ein Fisch im Wasser.“

Er fand sie wunderbar schön trotz ihrer schlechten Gesichtsfarbe, und die Tapferkeit, mit der sie jedes Reden verweigerte, rührte ihn. Auch sein Blut war in Wallung durch den Festtrauf — der große Lärm und die geräuschvolle Luft draußen mit ihrem Sang und Klang machten das Weissein und die Stille dieses trübsamen Winters um so schneller ein heißes Verlangen nach einem großen, würdevollen Glück sich ihn hin zu dem verlockenden Weibe, in dessen Lebenskreis Geheimnisse verborgen lagen. Er nahm sanft ihre herabhangende Hand und küßte sie.

Sie blühte ein wenig übermäßig auf ihn, ohne sich zu rühren.

„Können wir nicht Freunde werden?“ fragte er weich. „Ja, aber, daß Sie mir unendlich viel geben könnten, wenn Sie mir nur ein wenig die Schatzkammer Ihres inneren Menschen erschließen wollten. Meine ganze Seele dürstet nach solch einem heimlichen Glücke, in das wir in den Feierstunden des Tages wie in einen Zaubergarten treten, um ans Erfrischungen zu holen von der Fontäne der Arbeit und Lebensplage.“

Sie sah nachdenklich über ihn hin.

„Vielleicht würden Sie statt des Gartens verödetes Wäldchen finden“, erwiderte sie mit einem kleinen, harten Lachen.

„Dann würde ich von ganzem Herzen auf Sie verzichten“, sagte er sanft. „Aber, wenn Sie sich nicht die Mühe, Sie gibt hübsche, weite Gärten genug, die auf Sie warten.“ „Das sind keine Zaubergärten. Ich verzichte auf Gemütsanpflanzungen.“

die Landarbeiterschaft. **Hg. Dr. von Wonna (Freison.):** Es ist Pflicht und Schuttpflicht aller maßgebenden Stellen, eine Kriegsschädigungsanstalt zu fordern in erster Linie von Frankreich und England. Ein Fertigkeitserkennnis der Landarbeiter besteht nicht.

**Hg. Hofer (N. S.):** Die Landarbeitfrage muß in befreigender Weise gelöst werden. Die Broschüre des Fürsten Lichnowsky hat den Beweis erbracht, daß die Reichsregierung die Schuld am Kriege trifft.

Vizepräsident Dr. Rohmann läßt den Redner, der gegen ein Mitglied des Hauses den Ausbruch der Beugelheit gebraucht hat und ruff den Hg. Strobel wegen eines Zwischenfalls zur Ordnung.

Landwirtschaftsminister v. Cilenhart - Rothe legt gegen die Behauptung Hofers über die Broschüre Lichnowskys auf das energischste Berichtigung ein.

**Hg. Bachmeide (F. Sp.)** begründet die Anträge seiner Partei. Danach sollen die Mittel zur Förderung der Kriegsschädigten ohne Kriegsschädigungsanstalt angesetzt werden. Ferner wird Koalitionsfreiheit für die landwirtschaftlichen Arbeiter und ihre Vertretung in den Landwirtschaftskammern verlangt.

Präsident Graf Schwerin-Waldow ruff nunmehr den Hg. Hofer wegen seiner Neuerung über die Broschüre Lichnowskys zur Ordnung.  
 Darauf verlagst sich das Haus auf morgen Donnerstag 11 Uhr. Fortsetzung der Etatsberatung.

Leibniz vorgelegt werden muß. Man ist noch nicht einig über den Zeitpunkt und die weiteren Folgen und der folgenden Folgen. Die Kabinetskommission hat Schritte getan, sich über die Ansichten, die in interessierten Kreisen vorherrschen, zu unterrichten. Sie hat Vertreter der Arbeitervereinigungen in Ulster, die an der irischen Kommission teilgenommen haben, zu Rate gezogen, sowie Unionisten, die für eine föderale Lösung der Somerulischen eintreten. Sofort nach der Einbringung des Gesetzes werden Curion und seine Anhänger sich wahrscheinlich nach Belfast begeben und die ganze Lage mit dem unionistischen Rate von Ulster besprechen.

**Wiener Herrenhauspartei für volle Ministerverantwortlichkeit.**

**WTB. Wien, 24. April.** Die Wähler melden, die Regierungspartei und die Mittelpartei des Herrenhauses traten gestern zusammen, um über eine vom Freiwort von Bed ausgebrachte Resolution zu beraten. In dieser Resolution soll zunächst

für das Bündnis mit Deutschland eingetreten, zugleich aber erklärt werden, daß die ministerielle Verantwortung gemäß deutsche und die Minister die formelle Verantwortung für alle Schritte der Regierung.

zu tragen haben. Die beiden Gruppen beschließen, an den künftigen irischen Verhandlungen das Bestreben zu stellen, daß am Freitag und Sonnabend Plenarsitzungen abgehalten werden, auf deren Tagesordnung die beschlossene Resolution stehen soll. Falls der Präsident diesem Wunsch nicht entsprechen sollte, würden beide Parteien mit einer im Sinne der Resolution gehaltenen Kundgebung an die Oesterreichische Regierung.

**Kundgebung an die Oesterreichische Regierung.** Von der Rechten des Herrenhauses findet das Bestreben der Regierungspartei und Mittelpartei keine Billigung. Die Rechte soll vielmehr die Wählfähigkeit haben, eine Kundgebung für den Monatsanfang zu veranstalten.

Sie lachte jetzt ihr selbes, stierendes Lachen und schaute sich tief in den Sessel. Und sie bildete es, daß er ganz nahe und weit die Arme um sie legte. Sie schloß die Augen und ein weher, sehender Zug zeigte sich um ihren Mund. Er aber trat von ihren Lippen hohen Lebensmut.

**Siebentes Kapitel.**

Am Tage nach dem Skatellere verließen Grafin Apenburg und Heimer die Villa Obernitz. Die Grafin begab sich wieder zu einer Heilkur in die Obhut des Naturheilkundes und Theosophen Paulus Schönlan, dessen Anstalt mit sehr primitiven Lebensbedingungen in einem Dorfe an der Münsburger Heide lag. Heimer fuhr zu einem verwandten Standesherrn, der das Familienmajorat in Gießen besaß. Angeblich, um dort den landwirtschaftlichen Mutterbetrieb zu studieren, in der Gestalt des Jägers, um die herrliche Jagd auf Büchse und Schrot zu genießen, bis seine Schicksal Ende Oktober den Berggängen ein Ende machen würde. Mit der geplanten darauffolgenden Hochzeitsfeier war man fürs erste am meisten interessiert.

Graf Apenburg, der Vater, war der Anwalt Oelcher Neben nach am Radelander See. Der Oberst folgte gern Frau Hofmeier einladend, und Oelcher konnte seine Heilkur fortzusetzen annehmen. Seine Mutter war verheiratet, als er für den Stamm, sie nach Stimmrecht an der Münsburger Heide zu besorgen, abging.

Man begann in der Villa Obernitz sofort mit Hochzeitsvorbereitungen, die der Schwägerin leiste, anordnete, und bis ins höchste feierten. Er fuhr als Gastwirt Berlin und Radeland hin und her, machte Einfäufe und Bestellungen, ordnete Dekorationen und andere Handwerker ins Haus, nichts war ihm zu kostspielig oder zu großartig. Das trübende Glück im Auge seines Kindes überwand jedes Borurteil gegen den weilsremden Schwiegereltern. Es hatte sich eine Wandlung mit Rabino vollzogen, die ihm mit hoher Freude erfüllte. Das kühl zurückhaltende, tiefe Herz verschloß sich ihm mit dem vorwiegend matten, farblosen Heimer setzte jetzt ein hellliches, warmes Lächeln wie von einem Schimmer Schloßhüll. Er sah ihn an und fragte: „Bist du der selbe, den ich kenne?“

„Nun empfand er ein helles Dankgefühl gegen den Erwecker. Und Konrad Obernitz war nicht getrig mit seinem Danke, wo es sich um sein liebtes Handelt.“ (Fortsetzung folgt.)

